



Ein Bild enger Verbundenheit: Zehntausende Werktätige im Spolier und ihre Kollegen im Ehrenkleid der Kampfgruppen

Foto: ND/Schmidtke

Zehntausend Kämpfer zogen durch die Allee

Vorbeimarsch bekräftigte: Auf Arbeiterbataillone ist stets Verlaß

Von unseren Berichterstattern

Sonnabend morgen in der Berliner Karl-Marx-Allee. Die Magistrale im Herzen der Hauptstadt hatte ein Festkleid angelegt. Blumenschmuck, Musik und die Teilnahme von Zehntausenden an der Parade bekräftigten die Verbundenheit der Kampfgruppen der Arbeiterklasse mit der DDR.

Gemeinsam mit Erich Honecker waren zum Appell erschienen die Mitglieder und Kandidaten des Politbüros des ZK der SED Willi Stoph, Vorsitzender des Ministerrates, Horst Sindermann, Präsident der Volkskammer, Hans-Joachim Böhm, Horst Dohls, Werner Eberlein, Kurt Hager, Joachim Herrmann, Werner Jarowinsky, Armeegeneral Heinz Keßler, Günther Kleiber, Egon Krenz, Siegfried Lorenz, Armeegeneral Erich Mielke, Günter Mittag, Erich Mückenberger, Günter Schabowski, Harry Tisch, Inge Lange, Gerhard Müller, Margarete Müller, Gerhard Schürer und Werner Walde sowie die weiteren 1. Sekretäre der Bezirksleitungen der SED.

Anwesend waren der Stellvertreter des Vorsitzenden des Staatesrates Dr. Günther Maletka, der stellvertretende Vorsitzende der CDU Dr. Heinrich Toeplitz, der stellvertretende Vorsitzende der LDPD Hans-Dieter Raspe sowie der Stellvertreter des Vorsitzenden der NDPD Manfred Flegel, die weiteren Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates Wolfgang Rauchfuß, Dr. Hans Reichelt und Dr. Herbert Weiz, weitere Mitglieder des ZK der SED und des Ministerrates, unter ihnen der Minister des Innern und Chef der Deutschen Volkspolizei, Armeegeneral Friedrich Dickel, der Leiter der Abteilung für Sicherheitsfragen des ZK, Wolfgang Herger, und der Oberbürgermeister von Berlin, Erhard Krack, weitere Mitglieder des Staatesrates und des Präsidiums der Volkskammer sowie Generale und Offiziere der bewaffneten Organe.

Blumen – ein Dank der Thälmannpioniere

Gäste des Appells waren der Außerordentliche und Bevollmächtigte Botschafter der UdSSR in der DDR, Wjatscheslaw Kotschesslaw, der Oberkommandierende der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland, Armeegeneral Boris Snetkow, Delegationsleiter des Landeskommandos der Ungarischen Arbeiterkampfgruppen unter Leitung des Mitglieds des ZK der USAP und Landeskommendanten, Sándor Borbely, des Hauptstabes der Volksmiliz der CSSR unter Leitung des Chefs des Hauptstabes, Miroslav Novak, und der Volksmiliz der Volksrepublik Kongo unter Leitung des Mitglieds des ZK der PCT und Chefs des Nationalkommandos der Volksmiliz, Michel Ngakala. Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede Erich Honeckers stürmten Jung- und Thälmannpioniere in die angetretenen Formationen. Blumen, selbstgebastelte Geschenke waren ein Zeichen der Verbundenheit mit den Kampfgruppen der Arbeiterklasse und sozialer Sicherheit heranwachsen kann.

Die Blicke richteten sich zum Strausberger Platz. Dort marschierten die Kolonnen auf, exakt in Zehnerreihen, die Maschinenpistolen fest im Griff. Ein Bild voller Kraft und Geschlossenheit. Den Vorbeimarsch der 10 000 Kämpfer eröffneten Fahnensträger mit roten Bannern der Arbeiterklasse und Staatsflaggen der DDR. Arbeiter aus den Elektroapparaturwerken „Friedrich Ebert“, dem Werk für Signal- und Sicherheitstechnik, Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften folgten.

Zu den Genossen aus dem VEB Berlin-Chemie gehört Helmut Rieger. Er ist einer von 2000 Kämpfern im Lande, die seit Gründung der bewaffneten Arbeiterformationen ihre Pflicht tun. In der Einheit des VEB Kühlautomat marschierten Rudolf und Ingo Hoffmann – Vater und Sohn, parteilos der eine, der andere Mitglied der SED seit 1983. Nicht selten, daß in den bewaffneten Arbeiterformationen Väter und Söhne ihren Auftrag zum Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften gemeinsam erfüllen.

Mit Beifall wurden auch Marschblöcke des Bezirks Karl-Marx-Stadt begrüßt, eingereicht Arbeiter und Angestellte des Kombates TEXTIMA, Erzeugnisse wie die computergesteuerte COMNIT-Flachstrickmaschine, die derzeit vielbeachtetes Exponat der DDR-Ausstellung in Moskau ist, dokumentieren Fleiß und Können der Werktätigen. Ver-

lade- und Transportanlagen bauen jene, die aus dem Bezirk Leipzig zum Kampfpappell delegiert wurden. Hochrufe ertönten, darunter das Hans-Beimler-Bataillon aus dem Havelbezirk. Der Karl-Marx-Orden zielt ihr Kampfbanner.

In der Tradition der Antifaschisten

Die Erinnerung vieler Teilnehmer des Kampfpappells ging zurück in das Jahr 1961. Im August hatten Potsdamer und Berliner Kämpfer gemeinsam die Grenze zu Westberlin unter ihre Kontrolle genommen und damit zugleich die Grenzen des Imperialismus markiert. Ein für allemal. Der Dresdner Erich Lipkau hatte damals – wie viele – um Aufnahme in die Kampfgruppen gebeten. Nun führte er als Fahnensträger eine Hundertschaft an.

Der Vorbeimarsch zeigte erneut: Auf die Kampfgruppen ist jederzeit Verlaß. Ihre Devise: Hohe Leistungen in der Ausbildung und am Arbeitsplatz. Dieser Gedanke hat in allen 1040 Städten und Gemeinden, in denen es Kampfgruppeneinheiten gibt, Zustimmung gefunden. Mehr als 70 Stunden pro Jahr beinhaltet das Ausbildungsprogramm für jeden Kämpfer, Stunden freiwilligen Verzehrs auf Freizeit mit der Familie – damit Frieden bleibt.

Von hervorragenden Wettbewerbsleistungen zeugten Fahnensträger am Banner des Kampfgruppenbataillons „Paul Hornick“ aus dem Gaskombinat Schwarze Pumpe, in die Cottbuser Formation hatten sich Evelin Goede, Renate Lobedan, Bärbel

Exprim eingereiht. Als Sanitäter und in anderen Funktionen tun sie an der Seite der Männer das Ihre, damit die Einheiten alle ihnen von der Partei gestellten Aufgaben erfüllen können.

Ein Bataillon aus Magdeburg trägt den Namen des von den Faschisten ermordeten KPD-Vorsitzenden Ernst Thälmann. Die Arbeiter, die hier mit der Waffe vorbeimarschierten, zählen zu den vorbildlichen Werktätigen des gleichnamigen Schwermaschinenbaukombinats. Ebenfalls nach Berlin entsandt waren Mitarbeiter des VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt, Erzeugnisse wie elektronische Uhren, Taschenrechner, Personal- und Bürocomputer entstehen.

Fahnenkommandos kündeten neue Marschblöcke an: Kämpfer aus der Warnowwerft Warnemünde und der Mathias-Thesen-Werft Wismar. Ihnen folgten Abordnungen aus dem Bezirk Schwerin. Viele dieser Einheiten tragen Namen einstiger Kampfgruppenkommandeure, die in der Nacht des Faschismus in der Heimat illegal oder in Spanien mit der Waffe das Recht der Menschheit auf Leben und sozialen Fortschritt verteidigten. In dieser Tradition steht auch eine Frankfurter Hundertschaft. Sie trägt den Namen von Karl Sobkowski, der in der Oderstadt den Roten Frontkämpferbund leitete. Aus Halle kamen Angehörige der Flakbatterie „Ernst Schneller“ der Leuna-Werke. Sie wurde bereits viermal Republiksieger bei zentralen Leistungsvergleichen.

Planplus zeugt von ihren Arbeitstaten

Der Tribüne näherten sich Neubrandenburger Wohnungsbauer aus dem Betrieb Vorfertigung. Er nimmt unter den Plattenwerkern der Republik eine Spitzenposition ein. Drei Tagesproduktionen Planvorsprung stehen derzeit zu Buche – ein Beitrag zur weiteren Verwirklichung unserer von der Partei der Arbeiterklasse beschlossenen Sozialpolitik. Der Suhler Marschblock wurde von Ernst Roggow, Kommandeur der Hundertschaft „Rudolf Rausch“ geleitet. Seine Einheit hat wiederholt den Besten-



Erich Honecker nimmt die Meldung von Jürgen Grimm, Kommandierender des Kampfpappells, entgegen

Foto: ZB/Settnik

titel errungen. Elf Jungaktivisten marschierten in der Formation der Wismut-Kumpel. Aus dem Bezirk Gera kamen Angehörige des Bataillons „Erwin Panndorf“. Die Einheit hatte zum Wettbewerb für den Ausbildungsabschnitt 1988 bis 1990 aufgerufen.

Ein besonderer Gruß aus dem Spalier galt weiteren Einheiten aus der Hauptstadt. Kämpfer des VSB Berliner Werkzeugmaschinenkombinat gehörten dazu, in deren Traditionszimmer die Fahne der 17. Kameradschaft des Roten Frontkämpferbundes Berlin-Lichtenberg einen ehrenvollen Platz hat. Motorisierte Einheiten defilierten an der Tribüne vorbei: geländegängige Kommandeursfahrzeuge, Schützenpanzerwagen sowie LKW mit rückstoßfreien Geschützen und Granatwerfern. Den Abschluß des machtvollen Vorbeimarsches, der vom hohen Ausbildungsstand und der Entschlossenheit der Kampfgruppenangehörigen zur Stärkung und zum Schutz der Heimat zeugte, bildeten Zwillings-Fliegerabwehrgeschütze.

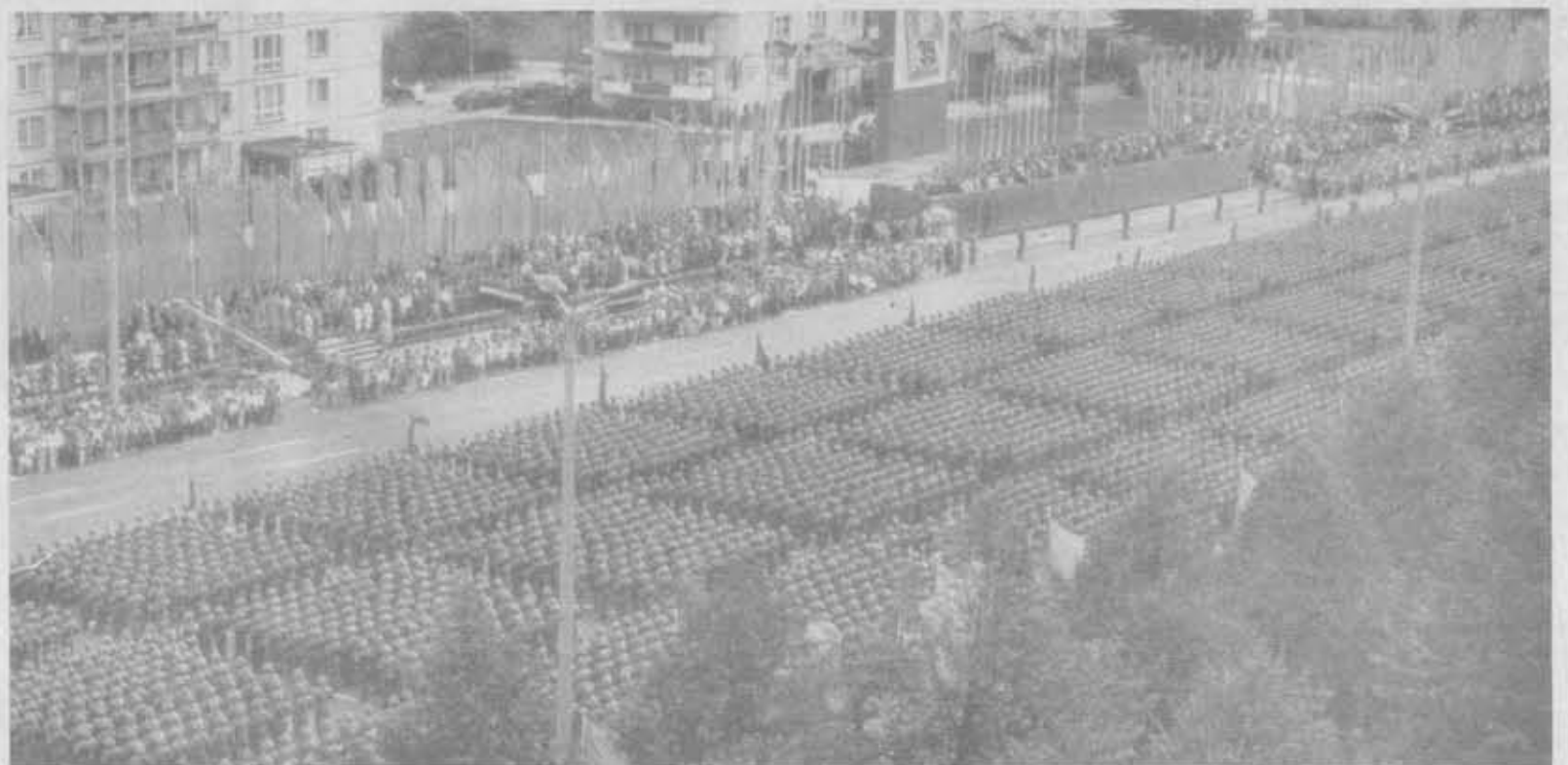


Pioniere gratulieren zum 35jährigen Bestehen der Arbeiterbataillone

Foto: ND/Schmidtke



Motorisierte Einheiten, von Schützenpanzerwagen angeführt Foto: ND/Fieguth



Hundertschaften aus Berlin und allen Bezirken sind zum Kampfpappell angetreten

Foto: ND/Lenke